PFARRE MARIABRUNN

PFARRBLATT

MARIABRUNN

Ausgabe 1

März, April & Mai 2026

Wohin führt der Weg?

HERZLICH WILLKOMMEN
In der
PFARRE MARIABRUNN !

Unsere Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariabrunn, deren Grundsteinlegung 1639 erfolgte, spielt eine große Rolle im Glauben vieler Menschen. Unsere Kirche hat eine bedeutungsvolle Tradition und interessante Geschichte. Seit 400 Jahren kommen Wallfahrer nach Mariabrunn. Hier besteht eine lebendige Pfarrgemeinde, in der jeder herzlich willkommen ist.

Heilige Messen:
Sonn- und Feiertage
10:00 Uhr und 19:00 Uhr
Pfarrcafé nach der 10:00 Uhr Messe
Dienstag, Donnerstag, Samstag:
08:00 Uhr
Freitag: 19:00 Uhr

Gruppen/Runden

Ministrantengruppe
Jede Woche Mittwoch 17:30 Uhr

Chor Aufklang
Jeden Freitag 19:15 Uhr

Seniorentreffen
Alle zwei Wochen Donnerstag 15:00 Uhr

Jeden Freitag
18.30 Uhr Rosenkranz
19.00 Uhr Hl. Messe
Anbetung bis 20.15 Uhr

Heilige Messen in den Nachbarpfarren und Aktuelles

Hütteldorf:
Mo, Di, Mi, Fr 18:30 Uhr
Sa 18:30 Uhr Vorabend-Messe
So / Fei 10 Uhr
Mi nach der Abendmesse Eucharistische Anbetung
Do 12 Uhr Mittagsgebet
Fr 17:50 Uhr Rosenkranz-Gebet
07.03.26 14:00 Uhr Stadtkreuzweg

Kordon:
So 10 Uhr
1.So d Monats 09:45 Kanonsingen in der Kirche
1.Mo d Monats 18:00 Uhr ökumenisches Friedensgebet
1.u 3. Do d Monats 15:00 Uhr Begegnungstreff
1. Fr im Monat, 19:30 Uhr Kinoabend

Wolfersberg:
Mo 17:00 Uhr
Di, Do 19:00 Uhr
Fr 08:00 Uhr
Sa 19:00 Vorabendmesse
So 08:00, 09:30 Uhr

Gemeinsame Aktivitäten der Pfarren:

Sa 07.03.26, 14:00 Uhr, **Stadtkreuzweg in Hütteldorf**, anschließend einfache **Agape**
Ostermontag, 06.04.26 **Emmausgang**, Details siehe Plakat

INHALTSVERZEICHNIS

Zu Beginn	2
Rückblick	4
Aus der Pfarre	7
Weltkirche/Ökumene	11
Kinderseite	12
Jugend und Familie	13
Seniorenseite	14
Besinnliches	15
Pfarrkalender	16

IMPRESSUM:
Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Pfarre Mariabrunn, 1140 Wien, Hauptstraße 9

Hersteller: MAP-Mailing & Printing Palkovics, 1160 Wien, Ottakringerstraße 147/1

Offenlegung nach §25 Mediengesetz:
Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers: Pfarrmoderator Marcelo Sahulga, 1140 Wien, Hauptstraße 9

Grundlegende Richtung des Mediums: Informationen über den katholischen Glauben und die Pfarre Mariabrunn

Ständige Mitarbeiter:
Maria Amon, Manfred Blamauer, Hans Kouba, Ursula Kudera, Walther Pröglhöf, Gerti Stangl, Ellen Tinland

Layout: Joceylin Karigl-Reyes, Klaus Karigl

Nächste Redaktionssitzung: **25. März 2026**
Nächster Redaktionsschluss: **14. April 2026**
Nächster Erscheinungstermin: **1. Juni 2026**
Nächster Titel: „Wir, die Pfarrgemeinde“

Titelbild: Weg -pixabay.com8684659jplenio

ZU BEGINN

Wohin führt der Weg?

Liebe Pfarrgemeinde,
Liebe Freunde!

Wohin führt der Weg? Dies ist eine offene Frage nach dem Ziel einer Reise, einer Lebensentscheidung oder der Zukunft im Allgemeinen, die sich in verschiedenen Kontexten findet. Sie ist Ausdruck der eigenen Lebensplanung und Suche nach Bestimmung.

„Wohin führt der Weg?“ Dieser Frage klingt nach Unsicherheit, Unklarheit. Wenn man nicht weiß, wohin der Weg führt, dann ist das ein Zeichen, dass man noch kein Ziel hat.

Ziele sind wichtig, weil sie Klarheit, Motivation und Orientierung geben, das Selbstvertrauen stärken, eine Struktur für das eigene Handeln schaffen und die persönliche Entwicklung fördern, indem sie Wünsche in greifbare Schritte verwandeln und uns helfen, das Leben selbst zu gestalten, anstatt sich nur treiben zu lassen.

Ziele geben unserem Leben Orientierung und helfen uns, klarer zu spüren, wohin wir uns entwickeln möchten. Ziele sind konkrete Vorstellungen davon, was wir in unserem Leben (in unserer Gemeinschaft) erreichen möchten. Sie sind greifbar, realistisch und so formuliert, dass wir sie Schritt für Schritt umsetzen können. Ziele und Visionen müssen klar sein, auch welche Schritte uns helfen, unsere Ziele im Alltag zu verankern.

Als Pfarrgemeinde beschäftigen wir uns auch mit dieser Frage: Wohin führt der Weg unserer Kirche? Ist unser Ziel klar und definiert? Ist dies der Weg, den Gott für uns will? Es lässt uns fragen, wo wir stehen. Und nur wenn die Kirche weiß, wo sie herkommt, kann sie auch in eine Richtung in die Zukunft aufbrechen.

„Wohin führt der Weg?“ Um diese Frage zu beantworten, können wir von der Erfahrungen der Jünger lernen. Wie die Jünger auf den Weg, auf der Suche mit der Frage: „Herr, wo wohnst Du?“ (Joh 1, 38-39), Jesus antwortet: „Kommt und seht.“

Worauf Jesus mit „kommt und seht“ antwortet, ist eine Einladung, in sein Leben einzutreten, da Gott bei denen wohnt, die ihn einlassen, und Jesus selbst das Zuhause beim Vater und den Menschen versteht, nicht an einem physischen Ort. Die Jünger sollen nicht nur den Ort,

Copyright: Mimadeo

sondern auch die Person Jesu kennenlernen, sein Leben teilen und bei ihm bleiben, um zu erfahren, wer er wirklich ist. Durch ihn und mit ihm und in ihm können wir das Ziel erreichen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen/Euch allen frohe und gesegnete Ostern.

Ihr /Euer Pfarrmoderator
Marcelo Sahulga

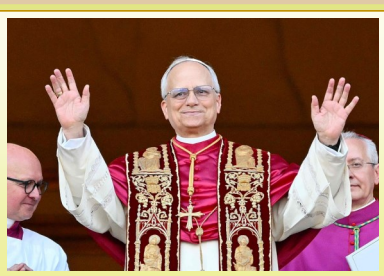
CHRONIK

Taufen:

Patricia Charlotte Wasatko
Nathaniel Amomonpon
Theo Alexander Gabriel
Philia
Niklas Exner
Leo Kaleb
Sophia Vera Kirschenhofer

Begräbnisse:

Eva Bess
Gunter Kurz
Theresia Vlach
Remus Lichowski
Gerhard Sumps
Walter Steinecker
Robert Rausch



Wir brauchen wieder Gesichter und Stimmen, die für die Menschen sprechen. Wir müssen die Gabe der Kommunikation als die tiefste Wahrheit der Menschheit schätzen, an der sich auch alle technologischen Innovationen orientieren sollten.

Papst Leo XIV - 27.01.2026

„Nehmt Gottes Melodie in Euch auf!“

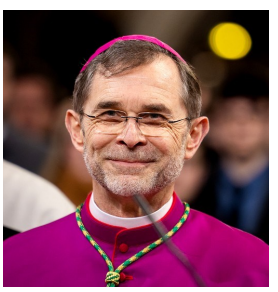
So lautet der Wahlspruch von Josef Grünwidl, unserem neuen Erzbischof, der am Samstag, 24.1.2026 von Kardinal Schönborn zum Bischof geweiht wurde. Der Dom war bis auf die mühsam freigehaltenen Einzugswege gefüllt. Diese wurden gebraucht, als sich nach dem Empfang des Weihekandidaten und Verlesen des sehr persönlich gehaltenen Ernennungsdekrets die 150 Ministranten an der Spitze der Prozession durch die Kirche in Bewegung setzten. Domherren, Prälaten, viele Bischöfe, Kardinal Schönborn und der Apostolische Nuntius, Erzbischof Dr. Pedro López Quintana begleiteten Josef Grünwidl zur Wiener Philharmoniker-Fanfare von Richard Strauss durch den Dom zum Altar.

Kardinal legt dem zu Weihenden die Hände auf.

Nuntius mit Ernennungsdekret von Papst Leo XIV

In seiner Predigt wünschte Kardinal Schönborn seinem Nachfolger ein hörendes Herz - auf Gott, das eigene Gewissen und auf die Menschen - zu haben. Der anschließende Weiheakt hatte sehr berührende Momente, etwa als alle katholischen und mit Rom unierten Bischöfe dem neuen Erzbischof die Hände auflegten, oder als bei der Überreichung des Hirtenstabs spontaner Applaus ausbrach.

Endgültig war Aufbruchstimmung im Dom zu spüren, als Erzbischof Josef danach allen Mitfeiernden, seiner anwesenden Familie, den Vertretern der anderen Religionsgemeinschaften und des öffentlichen Lebens, sowie besonders Papst Leo XIV. dankte. Er zitierte auch den Hl. Augustinus mit dessen Leitspruch „Für Euch bin ich Bischof, mit Euch bin ich Christ!“


Hoffnungsträger Erzbischof Grünwidl

Schon Papst Leo hatte Grünwidl als einen sehr musikalischen Menschen dargestellt – im Internet ist er ja auch als begabter Organist zu hören – und so sieht er seinen Dienst darin, wie er sagte, „Gottes Melodie, die Partitur des Evangeliums, im eigenen Leben und in vielen Menschen zum Klingen zu bringen. Ja, gemeinsam bringen wir die Melodie Gottes, sein Liebeslied, sein Protestlied und sein österliches Hoffnungslied zum Klingen.“

Walther Pröglhöf

Alle Fotos Copyright Erzdiözese Wien/Schönlaub

Ing. Walter Steinecker, 6.5.1939 – 3.1.2026

PGR, Lektor und Chorleiter

Leider ist Anfang des Jahres ein lieber und langjähriger Mitarbeiter unserer Pfarre zu Gott heimgekehrt. Nach der Hochzeit mit Elfriede Sedlaczek, meiner Cousine, hat sich auch Walter Steinecker im Kirchenchor unter Leitung von Prof. Gertrud Lindl sehr engagiert. Als Autodidakt hat er bald auch dirigierend und klavierspielend ausgeholfen, um dann Jahre später selbst die Leitung des Mariabrunner Kirchenchores von Emil Lubej zu übernehmen. Er führte daneben ein „Volksliedersingen“ ein und gründete ein Männerensemble, „Nonett“ genannt. Mit beiden bestritt er auch Konzerte mit großem Erfolg. 1974, bei der ersten PGR-Wahl, wurde er in den Pfarrgemeinderat gewählt. Wir hatten viele schöne Messen, Konzerte aber auch legendäre Faschingsfeste und Kirchenchor-Ausflüge, auch das gehört bis heute zum Leben einer Pfarrgemeinde. Er war als Lektor und Kantor tätig und brachte seine elektrotechnische Ausbildung oftmals in die Pfarre ein. Nebenbei wirkte er auch im Wienerwaldchor Purkersdorf mit, wo er nach dem Zurücklegen seiner Mariabrunner Funktion noch lange mitsang, gab es doch, wie in vielen Chören, einen Engpass bei den Tenören.

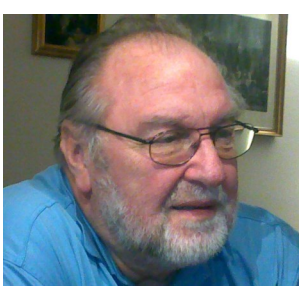


Foto Walther Pröglhöf

Ing. Walter Steinecker 2010

Lieber Walter, im Namen der Pfarre Mariabrunn darf ich Dir für all Dein kirchliches Wirken von ganzem Herzen Dank sagen! Möge Gott, der Herr, Dich für Dein Engagement lohnen! R.i.P.

Walther Pröglhöf

Weihnachtsstück 2025

Das Weihnachtsstück erzählte die aufregende Geschichte von Josef, dem Sohn Jakobs, der von seinen Brüdern aus Eifersucht in eine Zisterne geworfen und nach Ägypten verschleppt worden war. Gott hatte ihn jedoch gesegnet mit der Gabe, Träume zu deuten. Als der Pharao nach seinem Traum fragte, in welchem er sieben wohlgenährte und danach sieben magere Kühe gesehen hatte, konnte Josef den Traum auslegen: Die sieben fetten Kühe bedeuteten sieben Jahre reiche Ernten und Überfluss, während die mageren Kühe eine Hungersnot ankündigten. Der Pharao setzte Josef zum Herrn über Ägypten ein, um in den guten sieben Jahren ausreichende Vorräte für die schlechten Zeiten anzulegen. Josef war tüchtig, er wurde mächtig und reich. Als – wie vorausgesagt - die Hungersnot hereinbrach, waren ausreichend Vorräte vorhanden. Die Menschen kamen sogar aus dem Ausland, um Getreide zu kaufen. Auch Josefs Brüder reisten dafür nach Ägypten. Sie warfen sich vor Josef nieder und erkannten ihn nicht. Josef vergab ihnen und sie versöhnten sich. Josef holte seine ganze Familie nach Ägypten, um sie zu retten.

Josefslied mit Diakon Christian

Tanz der „Kleinen“ mit Hebefigur

Die Aufforderung zur Versöhnung ist die Botschaft des Weihnachtsstücks, die auch in der Rahmenhandlung zum Ausdruck kam, in der sich zwei Schwestern um eine Jacke streiten, dann aber Gewissenbisse bekommen und sich schließlich versöhnen. Viele kleine Engel halfen dabei. – Ohne Versöhnung kein Weihnachten.

Tanz der „Großen“

Das Weihnachtsstück kam zustande durch die Zusammenarbeit von tüchtigen Schauspielern, Sängern und Tänzern, deren Eltern, den fleißigen Helfern im Hintergrund, Choreographin Sophie Specht, Regisseurin Kathi Specht, dem Technikerduo Alex und Daniel Kerb, Diakon Christian Ganneshofer, Marcelo, mir und euch, dem großartigen und treuen Publikum von Mariabrunn. Wir hatten reichlichen Segen von oben, danke lieber Jesus!

Maria Amon

Alle Fotos Maria Amon

Benefiz- Jazzkonzert in unserer Krypta

Pfarrer Marcelo singt für seine Philippinische Heimat

Die Philippinen wurden 2025 von mehreren teils katastrophalen Erdbeben und Taifunen heimgesucht. So auch Mitte und Ende November im 14 Tage Abstand. Tausende Menschen wurden obdachlos, ihre Häuser zerstört und es kam zu Überschwemmungen und Erdrutschen, und vor allem: Menschen kamen ums Leben. Da war für unseren Pfarrer selbstverständlich, etwas zu tun, und er veranstaltete mit Freunden einen Jazzmusik-Abend. Er holte sich den „Mann mit den flinken Fingern", Matthias Klausberger, seit dem 16. Lebensjahr Pianist, Keyboarder, Lead- und Backgroundsänger, sowie Musikschullehrer und Komponist. Gemeinsam begeisterten die Beiden das Publikum in der zum Bersten vollen Krypta. Auch griffen Freunde von Marcelo zum Mikrophon.

Mit Freunden aus Mariabrunn und aus der philippinischen Community hatte Marcelo den Raum gemütlich vorbereitet. Im Vorraum war ein Buffet gerichtet, Getränke wurden gemixt und gereicht. Und unser Alex hatte Technik und Lichteffekte voll im Griff.

Es war ein ganz großartiger Abend! Was nicht nur an der Stimmung und am Applaus abzulesen war, sondern viele der begeisterten Zuhörer, darunter auch die Schauspieler Erika Mottl und Harald Posch – mit reizender Tochter - sagten.

Pfarrer Marcelo, Harald Posch, Erika Mottl, Matthias Klausberger und Sänger Wilson Tan Ho

Danke für die musikalischen Beiträge und die Spenden für Marcelos Heimat!

Walther Pröglhöf

Foto: Walther Pröglhöf

Red Wednesday – Gedenktag für die verfolgte Kirche

Am Mittwoch, den 19.11.25 erstrahlte die Mariabrunner Kirche im roten Licht, denn wir feierten „Red Wednesday" den weltweiten Gedenktag für verfolgte Christen. Rot steht für das Blut Jesu Christi und der Märtyrer.

Das Menschenrecht auf freie Ausübung der Religion, sowie der Meinungs – und Versammlungsfreiheit gibt es in vielen Ländern auch heute nicht.

Viele denken Christenverfolgung war damals z.B. unter den Römern, im dunklen Mittelalter oder zur Zeit der Reformation, wenn man die falsche Konfession wählte, oder unter dem Kommunismus. Nein, leider werden auch heutzutage Menschen diskriminiert, von Schule, Studium, Berufen, aus Wohnviertel ausgeschlossen und aktiv verfolgt bis hin zu Zwangsverheiratungen von jungen Mädchen mit Muslimen oder Hindus oder die Vertreibung von Christen im Nordsudan, und willkürlichen Tötungen beim Gottesdienstbesuch in Nigeria. Warum? Einfach weil sie Christen sind, weil sie in Gemeinschaft beten, weil sie eine Bibel besitzen, weil sie ihre Kinder und Enkel christliche Werte lehren. Trotz Verfolgung gibt es in diesen Ländern Kirchen, Bekehrungen und Taufen. Viele haben Fragen und Sehnsucht nach Jesus, dem christlichen Gott der Vergebung und Nächstenliebe. Vergessen wir die verfolgte Kirche nicht! Besonders gefährlich für Christen verfolgt zu werden sind folgende Länder:

Nordkorea, Eritrea, Sudan, Iran, China, …

Die Mariabrunner und die Firmlinge waren eingeladen für verfolgte Christen zu beten, ihrer Leiden zu gedenken und für sie ein Licht der Hoffnung anzuzünden.

www.kircheinnot.at/christenverfolgung

https://www.csi-int.org/ mit Petitionen zum Unterschreiben

Ellen Tinland

Foto Walther Pröglhof

Mariabrunn in Rot

Events in Mariabrunn, März bis Mai 2026

Vortrag von Univ. -Prof. Dr. Dr. Matthias Beck: „Was ist Christentum?“

Mittwoch 11. März 2026, 19:00 Uhr

„Wir reden viel zu viel über die Kirche und die Struktur und zu wenig über die Beziehung zu Jesus Christus, denn die macht uns aus“, so Beck und erklärte weiter: „Seine Aufgabe wiederum ist den Willen des Vaters umzusetzen. Und alles was für Jesus gilt, gilt auch für uns.“

Matthias Beck, geboren 1956 in Hannover, abgeschlossene Studien in Pharmazie, Medizin und Theologie, Habilitation in Moraltheologie.

Seit 2007 Außerordentlicher Universitätsprofessor für Moraltheologie/Medizinethik an der Universität Wien, Priesterweihe 2011. Autor zahlreicher Bücher im Grenzgebiet von Naturwissenschaft, Medizin, Philosophie und Theologie.

Foto: Uni Wien

Palmsonntag

Sonntag 29. März 2026, 10:00 Uhr

Die Karwoche beginnt mit dem Palmsonntag. Ausgangspunkt für die Prozession ist wie jedes Jahr das Lambertakreuz in der Mauerbachstraße wo wir eine Andacht feiern. Nach der Andacht gehen wir mit unseren Palmzweigen froh singend unseren Glauben zeigend in einer Prozession zur Kirche.

In der Kirche feiern wir dann die Heilige Messe. Bitte kommen sie zahlreich zu diesem traditionellen Ereignis und feiern sie auch mit uns die Messe in Mariabrunn zur Einstimmung auf das Osterfest.

Foto: Marion Kerb

Prozession zur Kirche

Erstkommunion

Donnerstag 14. Mai 2026, 10:00 Uhr

Dieses Jahr feiern wir die Erstkommunion in Mariabrunn zu Christi Himmelfahrt. Dies ist aber nicht die einzige Neuerung für die Erstkommunion.

Diakon Michael Bödi hat ein schönes, umfangreiches Programm zur Vorbereitung auf dieses für junge Katholiken so einschneidendes Erlebnis gestaltet, das auch insgesamt sehr gut angenommen wurde.

Die Spende der Erstkommunion ist in die Messe um 10:00 Uhr eingebunden. Wie immer ist an diesem Tag großer Andrang und wir bitten darum, auf die Reservierungen für die Familien der Kinder Rücksicht zu nehmen.

Symbolfoto

Flohmarkt in Mariabrunn

Samstag 30. Mai 10:00 bis 18:00 Uhr und Sonntag 31. Mai 10:00 bis 15:00 Uhr

Allseits beliebt ist unser Flohmarkt in Mariabrunn. Besonders am Samstag ist der Ansturm sehr groß, sodass wir darum bitten, den Ordnern Folge zu leisten, damit wir den Flohmarkt geordnet und sicher abwickeln können.

Bei uns finden Sie interessante Bücher, Modeschmuck, Bilder, Geschirr, Spielzeug, Schallplatten, CD’s, Elektrogeräte, unser Flohmarkt-Café und vieles mehr. Sammelzeiten sind 19. Mai bis 22. Mai, jeweils von 15:00 bis 19:00 Uhr und 23. Mai 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr.

Foto: Walther Pröglhof

Flohmarkt im vergangenen Jahr

Rosenkranzgebet in Mariabrunn

Wer betet heutzutage noch den Rosenkranz und glaubt an die Kraft dieses Gebets?

Der Rosenkranz entstand im Jahr 1208, als der heilige Dominikus versuchte, den christlichen Glauben gegen andere Lehren zu verteidigen. Nach viel Arbeit und wenig Erfolg zog er sich in Südfrankreich in einen Wald zurück und betete um göttliche Intervention. Da erschien ihm die Mutter Gottes und sagte, dass der Schlüssel zum Erfolg in ihrem „Psalter" liege. Der Psalter war eine klösterliche Form der Rezitation von Gebeten zur Marienverehrung, dessen Besonderheit im Engelsgruß („Gegrüßet seist du, Maria") und in der Vision der heiligen Elisabeth („Gebenedeit bist du unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes") bestand, und ab jetzt mit den glaubenstragenden Geheimnissen verbunden werden sollte. Dominikus nahm diese Verbindung vor.

Schwester Lucia von Fatima erachtete das Rosenkranzgebet - nach der Liturgie der Eucharistie - durch den Reichtum der Gebete, aus denen es besteht, als das, was uns am meisten mit Gott verbindet. Pater Pio betete den Rosenkranz „ohne Unterlass" als „mächtiges Schutzmittel gegen das Böse" und ermutigte alle Gläubigen, ihn täglich zu beten.

Wir sind nur eine kleine Gemeinschaft in Mariabrunn, die gemeinsam jeden Freitag, um halb sieben vor der Abendmesse die Gottesmutter mit diesem Gebet verehrt und um ihre Fürsprache bittet – und wir laden herzlich dazu ein, uns zu verstärken. Kein Problem, wenn euch der Rosenkranz noch nicht geläufig ist, Vorkenntnisse sind beim Mitbeten nicht notwendig.

Maria Amon

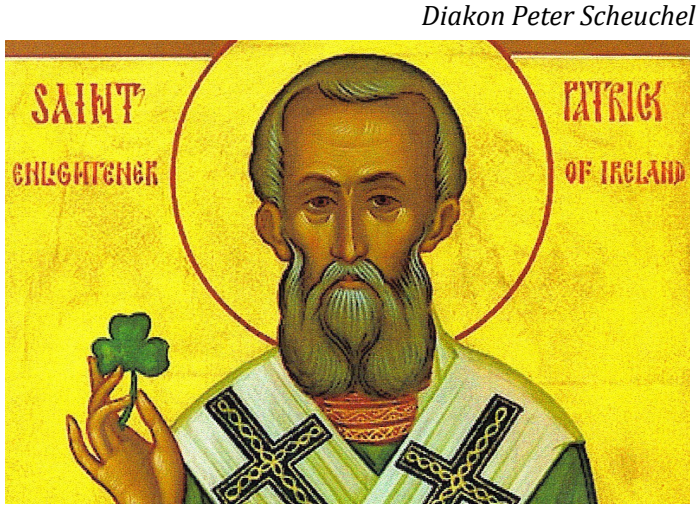
Der Heilige Patrick

Patrick zählt zu den prägenden Gestalten der frühen Kirche Europas. Geboren um 385 in Britannien, wurde er als junger Mensch von irischen Seeräubern entführt und jahrelang als Sklave gehalten. In dieser Zeit der Fremde und der harten Arbeit fand er zum intensiven Gebet. Der Glaube wurde für ihn Halt, Trost und innere Orientierung. Nach sechs Jahren gelang ihm die Flucht in die Freiheit. Doch der Ruf, den er in seinem Inneren vernahm, führte ihn gedanklich immer wieder nach Irland zurück.

Patrick ließ sich zum Priester und später zum Bischof ausbilden und kehrte schließlich als Missionar in das Land seiner Gefangenschaft zurück. Mit Geduld, Mut und großem Respekt begegnete er den Menschen und ihrer Kultur. Die christliche Botschaft erklärte er in einfachen Bildern; der Überlieferung nach nutzte er das Kleeblatt, um den Glauben an den dreifaltigen Gott verständlich zu machen. Patrick vertraute nicht auf Macht oder Zwang, sondern auf die Kraft des Evangeliums. Sein Leben zeigt, dass Gott auch schwere Erfahrungen verwandeln kann und dass aus Leid ein Weg des Segens für viele werden kann.

Diakon Peter Scheuchel

BESTATTUNG
DEWANGER
RAT UND HILFE IM TRAUERFALL
Kaiser Josef Straße 7 | PURKERSDORF
TEL 02231 63310 | FAX 02231 633109



Wohin führt der Weg bei der nächsten Wallfahrt?

Wallfahrt der Pfarre Mariabrunn nach Mauerbach

Vergangenes Jahr haben wir uns nach Purkersdorf auf den Weg gemacht, es war für alle, ob zu Fuß, mit dem Rad oder auch per Auto ein wirkliches Erlebnis.

Wir wollen dies in diesem Jahr am ersten Mai (hat schon Tradition) mit einem neuen Ziel wiederholen. Unser Ziel ist die Pfarrkirche Ma. Himmelfahrt in Mauerbach, Die Strecke ist mit ca. fünf Kilometern sehr ähnlich.

Wir starten um 9:30 Uhr vor der Kirche, die Messe ist für 12:00 Uhr vorgesehen.

Foto: Walther Pröglhöf

Auf dem Pilgerweg im vergangenen Jahr

Foto: Pfarre Mauerbach

Wallfahrtsziel Ma. Himmelfahrt in Mauerbach

Nach der Messe haben wir geplant, dass wir uns im Gasthaus Ungler (Mauerbach, Hauptstraße 143) bei Speis und Trank gemütlich zusammenfinden um den schönen Tag vor der Heimreise ausklingen zu lassen.

Viele freuen sich schon auf diesen gemeinsamen Weg.

Manfred Blamauer

Wir machen mit und laden herzlich ein!

29.05.26
LANGE NACHT DER KIRCHEN

Liebe Mariabrunner und Freunde unserer Wallfahrtskirche und Pfarrgemeinde!

Auch heuer wollen wir wieder in der Langen Nacht der Kirchen unsere Gemeinschaft und die barocke Pfarr- und Wallfahrtskirche präsentieren. Wir hoffen, das wir wieder ein für Euch interessantes Programm zusammengestellt haben:

17:45 die **Glocken** aller Kirchen läuten die „Lange Nacht“ ein.

18:00 Uhr: **Hl. Messe** zu Ehren der Gottesmutter, die der Legende nach seit 1042 hier verehrt wird.

19:00 Uhr: **Konzert: Thomas Gulz** swingt die Mariabrunner Barockorgel aus 1734

20:00 Uhr: Unser **singender Pfarrer, Marcelo Sahulga**, präsentiert seine schönsten und liebsten Lieder

20:30 Uhr: Eröffnung der **Labestation**

20:30 Uhr: **Führung** durch die Barockkirche aus 1655 und zum Hl. Theater (um 1740).

21:00 Uhr: **Cocktailbar** in der Unterkirche, Eingang vom Kirchengitter

21:30 Uhr: **Karaoke-Singen** in der Unterkirche.

Genaues Programm im Pfarrkalender, auf www.mariabrunn.at und www.langenachtderkirchen.at

Wir freuen uns auf Ihren/Euren Besuch!

Pfarrer Marcelo und PGR

[frey|flæche]
IHR IMMOBILIENSPEZIALIST

Sie suchen für Bewertung / Vermietung / Verkauf einen professionellen und seriösen Partner?
Mein Unternehmen ist mehrfach von der Wirtschaftskammer Wien mit dem IMMY ausgezeichnet.

Mag. Thomas Frey
01/997 23 24
www.freyflaeche.at

Höhepunkt des Kirchenjahres: Die Kar- und Ostertage

Zur Einstimmung auf die sogenannte „Heilige Woche“ findet auch im heurigen Jahr wieder der:

Hütteldorfer Stadtkreuzweg am 7. März um 14 Uhr statt. Treffpunkt vor der Hütteldorfer Pfarrkirche. Mariabrunn und die Nachbarpfarren gestalten die Stationen.

Nicht nur im Advent, sondern auch in der österlichen Fastenzeit fällt auf, dass an einem der Sonntage nicht violett, sondern rosa die Farbe der liturgischen Gewänder ist. Es ist der **4. Fastensonntag „Laetare“**, das heiß „Freuet Dich“, heuer der 15. März. „Laetare“ ist das erste Wort des priesterlichen Eingangsgebets und bezeichnet die Vorfreude auf Ostern, das Fest der Auferstehung Christi und die lang ersehnte Hoffnung der Menschen auf Erlösung, die der Prophet Jesaia ausdrückt.

Foto: Walther Pröglhöf

Heiliges Theater im Stift Zwettl aus 1740

Foto: Maria Amon

Osterfeuer 2024

Foto: Walther Pröglhöf

Trachtenquartett der Musikkapelle Schönbühel

Doch schon am darauf folgenden 5. Fasten - oder **Passionssonntag** werden die Kreuze zum Zeichen der Trauer über das Leiden und Sterben Jesu verhüllt.

Foto: Walther Pröglhöf

Hl. Grab in der Wieskapelle

Wie ein kurzes Aufblühen beginnt am 29.3. um 10 Uhr die Liturgie des **Palmsonntags**, mit der Segnung der Palmzweige beim Lambertakreuz (Bahnunterführung Mauerbachstraße) und der Prozession zur Kirche – Symbol für den triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem. Doch dann folgt das Lesen der Leidensgeschichte Jesu und damit der Beginn der **Karwoche**.

Begleitet wird die Prozession und das Hochamt vom **Quartett der Trachtenmusikkapelle Schönbühel** unter Leitung von Kapellmeister Christian Amstätter. Anschließend kleines Konzert.

Gründonnerstag, 19 Uhr: Feier der Einsetzung des Altarsakramentes. Die Fußwaschung erinnert an den Dienst, den Jesus an seinen Jüngern vollzogen hat. Anschließend Agape mit Brot und Wein im Pfarrhaus. Möglichkeit zur stillen Anbetung bei der Ölbergszene in der Wieskapelle (aus 1740) bis **21:00 Uhr**.

Karfreitag: **9:00** Anbetung bis zum letzten Kreuzweg um **14:30 Uhr**. Danach Anbetung bis 17:00 Uhr. **19:00 Uhr** Karfreitagsliturgie: Leidensgeschichte, große Fürbitten, Kreuzverehrung, Kommunionfeier und Grablegung. Anbetung bis **21:00** Uhr.

Karsamstag: 9:00 bis 16:00 Uhr Grabwache in der Wieskapelle. **20:00 Uhr** Osternachtfeier: Osterfeuer - Einzug der Osterkerze - Osterlob „Exsultet“ - Taufwasserweihe - Eucharistiefeier - Ostermahl im Pfarrhaus.

Ostersonntag, 5. April: 10:00 Uhr Hochamt, Ostereiersuchen für die Kinder, Osterfrühstück. 19:00 Uhr Abendmesse.

Ostermontag, 6. April: 10:00 Hl. Messe und um **11 Uhr Emmausgang** mit Nachbarpfarren im Lainzer Tiergarten. Treffpunkt: Pulverstampftor.

Feiern wir diese wichtigste kirchliche Zeit gemeinsam und begleiten wir Jesus auf seinem Weg bis zur glorreichen Auferstehung.

Walther Pröglhöf

Wohin führt der Weg - Eine Heilsgeschichte

Christi Geburt (Weihnachten) und sein Weg zur Kreuzigung (Passion/Karfreitag) sind zentrale Ereignisse im christlichen Glauben, die durch Jesu Leben und Wirken verbunden sind.

Der Weg von der Geburt zur Kreuzigung beschreibt die gesamte Heilsgeschichte Jesu, von seiner Menschwerdung bis zu seinem Opfer für die Sünden der Menschen, wie die Bibelstellen erzählen.

Jesus wird als Gottes Sohn in einem Stall in Betlehem geboren, um die Menschen zu erlösen.

Er lehrt, heilt und sammelt Jünger um sich und verkündet das Reich Gottes.

Foto: Marcelo Sahulga

Hl. Grab in der Wieskapelle Mariabrunn

Der Weg, den Jesus mit dem Kreuz nach Golgota zurücklegte, wird als „Straße der Schmerzen“ (Via Dolorosa) bezeichnet. Sie geht von der einstigen Festung Antonia bis zur Grabeskirche. Sie ist ein wichtiger Ort für christliche Pilger, die den Kreuzweg Jesu symbolisch nachvollziehen, und ist heute durch 14 Stationen markiert, die an bedeutende Ereignisse erinnern.

Auferstehung - Ostern

Jesus wird ans Kreuz genagelt und stirbt.

Am dritten Tag steht er von den Toten auf – der Sieg über Sünde und Tod.

Die Geburt zeigt die Menschwerdung Gottes.

Der Weg zur Kreuzigung zeigt das Opfer Jesu, das er für die Erlösung der Menschen bringt.

Beide Ereignisse sind untrennbar miteinander verbunden. Ohne die Geburt gäbe es keinen Weg zur Kreuzigung, und ohne das Opfer wäre die Menschwerdung nicht vollendet.

Die Passion ist der Kern des Evangeliums, der auf die Geburt folgt und zur Auferstehung führt.

Es ist Ostern - Halleluja

Gerti Stangl

Aktion für die erste Behandlung: 70 Euro statt 80 Euro

Gültig von 01.03.2026 bis 30.04.2026 und nur für die erste Shiatsu-Behandlung. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.

Shiatsu in Wien Hadersdorf

Rafael Stary
0676 372 20 24

Astrid Stary
0677 629 52 422

Hauptstraße 29
1140 Wien
goldenes.shiatsu@gmail.com
www.goldenes-shiatsu.at

Deine Shiatsu Praxis für Wohlbefinden und Entspannung. Shiatsu kann bei vielen Themen helfen: Verspannungen, Schmerzen, Stress, Migräne, Schlafstörungen, Kinderwunsch, Schwangerschaft,...

marien apotheke

DAS + PLUS FÜR IHRE GESUNDHEIT & SCHÖNHEIT IM HERZEN VON HADERSDORF

Mag. pharm. Ursula Sansenböker
Tel.: +43 (1) 979 10 51
1140 Wien/Hadersdorf, Hauptstraße 84

marien-apotheke1140.at

WOHIN FÜHRT DER WEG?

Liebe Kinder!

Jeder Mensch ist auf einem Weg. Dieser Weg beginnt, wenn wir geboren werden, und geht unser ganzes Leben lang weiter. Manchmal ist der Weg gerade und leicht, manchmal ist er steinig oder wir wissen nicht genau, wohin er führt. In der Religion sagt man: Gott geht diesen Weg mit uns.

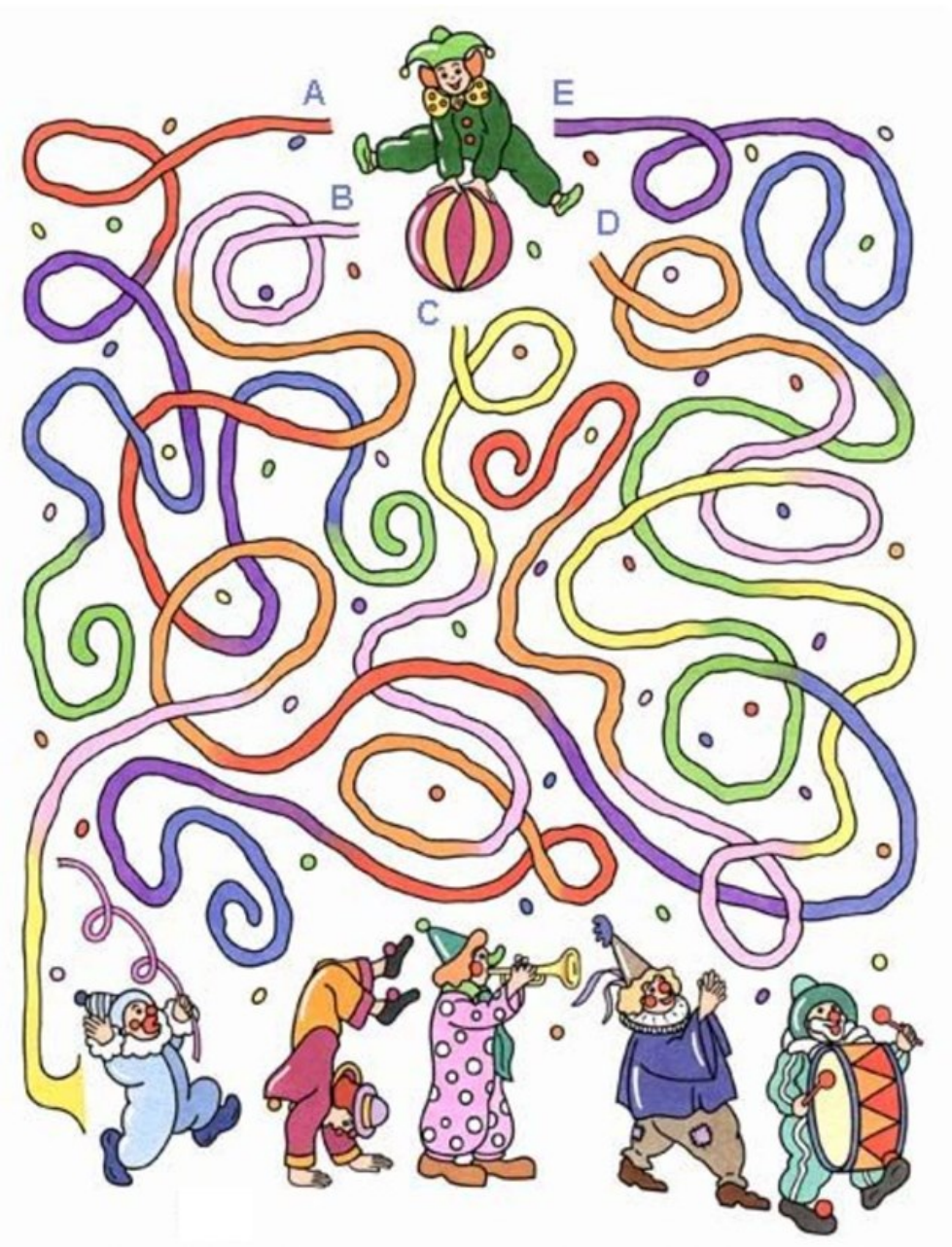
Der Weg führt zuerst zu uns selbst. Wir lernen, wer wir sind, was wir gut können und wo wir Hilfe brauchen. Gott hat jeden Menschen einzigartig gemacht. In der Bibel steht, dass Gott jeden von uns liebt, so wie wir sind. Wenn wir auf unseren Weg hören und ehrlich sind, können wir entdecken, was Gott für uns gedacht hat.

Der Weg führt auch zu anderen Menschen. Unterwegs treffen wir Freunde, Familie und manchmal auch Menschen, die uns nicht freundlich begegnen. Jesus hat uns gezeigt, wie wir auf diesem Weg handeln sollen: mit Liebe, Geduld und Vergebung. Wenn wir teilen, helfen und trösten, wird der Weg heller – für uns und für andere.

Team Amon

Friseur Amon e.U.
Hadersdorfer Hauptstr. 87
1140 Wien
0677/63 466 497

Öffnungszeiten:
Di bis Fr 8:00 bis 18:00
Samstag 8:00 bis 13:00
www.friseuramon.at



Manchmal führt der Weg durch schwere Zeiten. Wir sind traurig, haben Angst oder machen Fehler. Im religiösen Sinn bedeutet das aber nicht, dass Gott uns verlässt. Gott ist gerade dann bei uns und gibt uns Kraft. Ein Gebet kann helfen, wenn wir nicht weiterwissen.

Am Ende führt der Weg zu Gott. Christen glauben, dass unser Leben nicht einfach aufhört, sondern dass wir bei Gott geborgen sind. Dieses Ziel gibt Hoffnung und Mut für jeden neuen Tag.

Der Weg führt also zu Liebe, zu Gemeinschaft und zu Gott. Und wir dürfen darauf vertrauen: Wir gehen ihn nicht allein.

Alles Liebe

Eure Marion

Firmvorbereitung 2026 mit Bibel

Im Jänner trafen sich die Firmlinge für ein Wochenende im Pfarrhof. Wir starteten mit lustigen Spielen und Rätselfragen. Danach haben wir miteinander selbst Pizza gebacken und gut und reichlich gegessen. Thematisch gab es einen Input von Pfarrer Marcelo: „Heilige Messe warum und wie Christen feiern?“ Anschließend suchten die Firmlinge in der Bibel nach ermutigenden Sprüchen fürs Leben. Manche entdeckten, dass ihr Name in der Bibel steht und eine interessante Bedeutung hat, einige fanden lebensrelevante Tipps im Buch der Psalmen oder Sprichwörter:

- Der Herr stützt die fallen, er richtet auf, die gebeugt sind. Ps 145,14
- Eine sanfte Antwort dämpft die Erregung, eine kränkende Rede reizt zum Zorn. Sprichwörter 15,1
- Besser ein trockenes Stück Brot und Ruhe dabei, als ein Haus voller Braten und dabei Streit. Sprichwörter 17,1
- Du mein Herr bist gut und bereit zu vergeben, reich an Liebe für alle, die zu ihm rufen. Ps 86,5
- Fürchtet euch nicht! Mt 28,6
- Der Herr ist nahe! Phil 4.6

Am nächsten Morgen fragten die Eltern: „ Wie war´s?“ Cool, die Gemeinschaft, die kleine Nachtwanderung, das Gebet in der dunklen Kirche, ein paar Schneebälle am eiskalten Kirchenplatz, dann warmer Tee und Snacks im Pfarrhof. In der Nacht wurde noch viel gelacht, erzählt und mehr oder weniger geschlafen. Am nächsten Morgen feierten wir Hl. Messe mit selbstgeschriebenen Dank und Bitten und die Musikband Chil musizierte. Abschließend halfen die Firmlinge beim Pfarrcafe. Eltern und Pfarrgemeinde genossen Kuchen und Gemeinschaft. „Schön war´s!“ sagen die Firmlinge und Begleiter Ellen, Marcelo, Thomas und Tulin.

Ellen Tinland

Foto: Marcelo Sahulga

Gemeinsames Pizzaessen

Foto: Ellen Tinland

Impulse von Pfarrer Marcelo

Foto: Ellen Tinland

Gemeinsames Pizzabacken

Sternsingen 2026

„Wir kommen daher aus dem Morgenland, wir kommen geführt von Gottes Hand,
wir wünschen euch ein fröhliches Jahr Kaspar, Melchior und Balthasar. “

So sangen viele Kinder, Jugendliche und Erwachsenen, die als Sternsinger durchs Pfarrgebiet Mariabrunn zogen. In komplexen und herausfordernden Zeiten wie den unseren, wünschen wir uns ein gutes neues Jahr. Wir sind betroffen von der Not durch Krieg, Gewalt, Flucht, dem Klimawandel, sowie Armut durch Mangel an Bildung, Gesundheitswesen und Menschenrechte.

Die Sternsinger setzen viele kleine Zeichen, den Segensspruch an den Haustüren, aber mit ihrer Hilfe wird es ein großes Zeichen, das konkret Leben verändert, Menschen ermutigt und vernetzt. Beten wir um Frieden weltweit, in den Familien und unseren Herzen.

Danke und Vergelts Gott für mehr als € 11.000 Spenden

Ellen Tinland

Sternsinger machen sich auf dem Weg

Fleißige Sternsinger

Fotos Ellen Tinland

Ziemlich musikalisch ging das 25er-Jahr zu Ende!

Wie in all den Jahren davor begann der November mit einem Gottesdienst für unsere verstorbenen Mitglieder der Seniorenrunde wieder im Pfarrhaus, denn wegen der Bauarbeiten am Weg um die Kirche war der Zugang schwierig.

Italien zu Gast in Ha-Wei

Fröhlicher ging es dann am 20.11. beim italienischen Nachmittag zu. Es gab einen zum Thema passenden Imbiss und so machte sich dank der musikalischen Begleitung südländisches Flair und Erinnerungen an Sommerurlaube in Italien breit. Nur die Temperatur war eine andere.

Das Haydnhaus, ein Barockjuwel in Eisenstadt

Vierzehn Tage später trafen wir einander schon mittags auf dem Kirchenplatz, denn wieder einmal stand eine Fahrt nach Eisenstadt auf dem Programm. Nach Kaffee im Alten Backhaus schlenderten wir vorbei an den Standln des Christkindlmarktes zum Haydnhaus.

Am Weg ins Haydnhaus

Haydns Cembalo

Orgel- oder Radleier, auch dafür komponierte Haydn

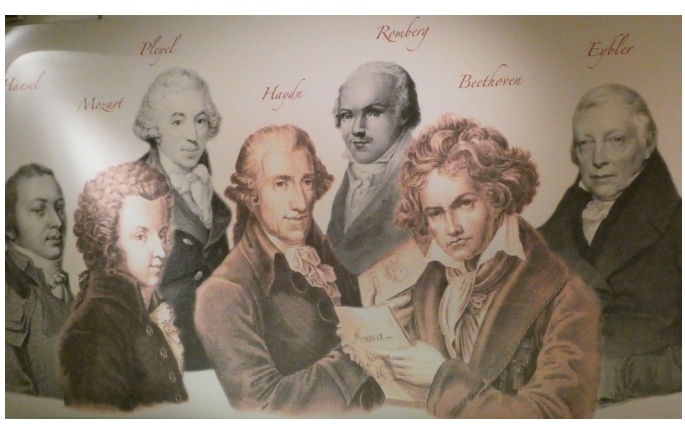
Seniorenchefin Lili in „da Kuchl“

Joseph Haydn erwarb dieses Haus 1766 und bewohnte es mit seiner Frau Maria Anna Theresia bis 1778. Hier komponierte er auch viele seiner Werke und heute ist es nicht nur eine Musikergedenkstätte, sondern ein Juwel der burgenländischen Kulturgeschichte. Denn in drei der fünf ursprünglichen Wohnräume wurde im Zusammenwirken von Bundesdenkmalamt, dem Land Burgenland und der EU die originalen Wandmalereien aus der Haydn -Zeit freigelegt. Die bunt gestreiften Wände der Zimmer, teilweise waren die Fenster- und Türleibungen von Girlanden umrahmt, zeugen vom guten Geschmack seiner Bewohner. Die Möblierung der Räume wurde sensibel mit zeitgenössischen Möbelstücken aus dem Hofimmobiliendepot ergänzt. Was sich anhand einer Inventarliste der vom Feuer vernichteten Gegenstände und Möbel nach einem Brand des Hauses 1776 gut rekonstruieren ließ. Die Führerin erzählte die Geschichte Haydns und des Hauses sehr kurzweilig und interessant. So war es wieder ein schöner Ausflug, der beim Abendessen im Trausdorfer „Romantikheurigen Oleander“ ausklang.

Mit der Weihnachtsfeier endete das Jahr, ebenfalls mit Musik, denn Katrin Lenhart lud vom Klavier aus, wie einst Prof. Lindl. zum Mitsingen weihnachtlicher Lieder ein. Sie begleitete auch Pfarrer Marcelo und seine Lieder. So ging das Jahr gemütlich zu Ende.

Walther Pröglhöf

Alle Fotos: Walther Pröglhöf



Haydn mit Zeitgenossen u.a. Pleyel aus Hohenruppersdorf

WOHIN SOLL ICH MICH WENDEN?

„Wohin gehe ich, wenn es zwei oder mehrere Wege gibt? Wohin, wenn es mir nicht gut geht? Diese Fragen begleiten uns ein Leben lang. Die Menschen, die für mich da sind, wenn es mir schlecht geht, sind oft dieselben wie die, die als erste erfahren, wenn es gut gegangen ist. „Geteiltes Leid ist halbes Leid. Geteilte Freude ist doppelte Freude.“ In vielen Situationen stimmt dieses alte Sprichwort. Wenig Freude, viel Leid haben Menschen, die auf der Flucht sind, oder deren Leben bedroht ist von Krieg, Hunger, Krankheit und Kälte. Sie relativieren unsere kleineren Nöte. Sie suchen Menschen, die sie aufnehmen, und einen Ort, wo sie geborgen und geschützt sind.

Foto: Hans Kouba

Heiliges Theater/Wieskapelle

Kann auch Gott so ein Ort sein? Im Kirchenlied „Wohin soll ich mich wenden“ wird Gott als solche Adresse genannt. Wie gut, wenn ich erzählen oder singen kann, was mich traurig macht oder niederdrückt. Wie schön ist es, wenn sich jemand mit mir freut: Über die kleinen Dinge im Alltag genauso wie über Großartiges im Leben. Diese Erfahrung findet sich in unzähligen lyrischen Texten, weltlichen und kirchlichen Schlagern u.a. im Kirchenlied „Wohin soll ich mich wenden?“ vom Wiener Johann Philipp Neumann. Ohne seinen Auftrag würde es die bekannte und populäre „Schubert-Messe“ nicht geben. Neumann war im Hauptberuf Physiker, Rektor der Universität Graz und später Inhaber eines Lehrstuhls am Polytechnischen Institut in Wien, der heutigen TU, ebenso Schriftsteller und Bibliothekar. Zur Vertonung seiner Texte wandte er sich an Franz Schubert und honorierte seinen Kompositionsauftrag am 16. Oktober 1827 mit 100 Gulden Wiener Währung (ca. 1.000€).

In seinem Text „Wohin soll ich mich wenden“ benutzt der Wiener Professor Johann Neumann für uns zwar ungewohnte Worte, die aber für die romantische Sprache am Beginn des 19. Jahrhunderts ganz typisch sind : Er spricht von „Gram und Entzücken“ - mit beiden kommt er zu Gott. „Zu dir, zu dir, o Vater“ heißt sein flehender Ruf in der Mitte der Strophe.

Wohin soll ich mich wenden,
wenn Gram und Schmerz mich drücken?

Wem künd ich mein Entzücken,
wenn freudig pocht mein Herz?

Zu dir, zu dir, o Vater, komm ich in Freud und Leiden,

du sendest ja die Freuden, du heilest jeden Schmerz.

Wir wissen, wie gut es tut, unser Herz auszuschütten, wenn auch unsere Worte heute andere sind. „Geistliche Lieder für das heilige Messopfer“ lautet der etwas sperrige Titel dieser Liedsammlung, die dem Lebensgefühl der Menschen damals entsprach. In der Zeit der Aufklärung war allein die Vernunft das Maß aller Dinge gewesen. Gefühle waren nicht gefragt. Der Naturwissenschaftler Neumann und Musiker Schubert haben mit ihren zu Herzen gehenden Melodien dem etwas entgegengesetzt und in ihren Liedern den Inhalt der Messe – in deutscher Sprache statt Latein - für alle verständlich gedeutet. Darum geht es auch zu Beginn jedes Gottesdienstes: sich vor Gott zu versammeln mit all dem, was das Leben ausmacht und das Herz bewegt.

Hans Kouba

PFARRKALENDER

Heilige Messen:
Sonn- und Feiertag 10:00 Uhr und 19:00 Uhr, nach der Vormittagsmesse Pfarrcafé
Dienstag, Donnerstag und Samstag 8:00 Uhr, Freitag 19:00 Uhr

März

5.3.	15:00 Uhr	Seniorenrunde „Gesundheitsvortrag“
6.3.	19:00 Uhr	Weltgebetstag der Frauen in der St. Josef Kirche am Wolfersberg
7.3.	14:00 Uhr	Stadtkreuzweg Hütteldorf
8.3.	10:00 Uhr	Hl. Messe, anschließend Fastensuppenessen im Pfarrhaus
11.3.	19:00	Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Dr. Matthias Beck „Christentum“
15.3.		4. Fastensonntag – “Laetare“ oder “Rosensonntag“
19.3.	15:00 Uhr	Seniorenrunde „Musikalischer Nachmittag“
21.3.	11:00 Uhr	Ostermarkt bis 18:00Uhr
22.3.	11:00 Uhr	Ostermarkt bis 18:00 Uhr
29.3.		**Palmsonntag**
	9:30 Uhr	Verkauf der Palmbüscherln beim Lambertakreuz
	10:00 Uhr	Palmweihe beim Lambertakreuz, Prozession zur Kirche, Hl. Messe Musikalische Gestaltung: Quartett der Trachtenmusikkapelle Schönbühel

April

2.4.		**Gründonnerstag**
	17:00 Uhr	Beichtgelegenheit bis 18:30 Uhr
	19:00 Uhr	Feier vom Letzten Abendmahl, danach Agape und Anbetung bis 21:00 Uhr
3.4.		**Karfreitag**
	9:00 Uhr	Anbetung bis 14:00 Uhr beim Letzten Abendmahl in der Wieskapelle
	14:30 Uhr	„Kreuzweg“ danach Anbetung bis 17:00 Uhr
	17.00 Uhr	Beichtgelegenheit bis 18:30 Uhr
	19:00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi. Anbetung bis 21:00 Uhr
4.4.		**Karsamstag**
	9:00 Uhr	Grabwache in der Wieskapelle bis 16:00 Uhr
	17:00 Uhr	Beichtgelegenheit bis 18:30 Uhr
	20:00 Uhr	**Feier der Osternacht,** Entzündung des Osterfeuers mit Auferstehungfeier anschließend gemeinsames Ostermahl
5.4.		**Ostersonntag**
	10:00 Uhr	Osterhochamt anschließend Osterfrühstück und Ostereiersuche für Kinder im Pfarrgarten
	19:00 Uhr	Abendmesse
6.4.		**Ostermontag**
	10:00 Uhr	Hl.Messe (keine Abendmesse)
	11:30 Uhr	Treffpunkt Pulverstampftor zum Emmausgang in den Lainzer Tiergarten,
	15:00 Uhr	Andacht bei der Nikolaikapelle
9.4.	12:00 Uhr	Seniorenrunde „Busausflug“
23.4.	15:00 Uhr	Seniorenrunde „Spiele Nachmittag“

Mai

1.5.	9:30 Uhr	Wallfahrt der Pfarre Mariabrunn nach Mauerbach
7.5.	15:00 Uhr	Seniorenrunde „Geburtstagsfeier“
10.5.		**Muttertag** Torsammlung für die Elisabeth Stiftung
14.5.	10:00 Uhr	**Christi Himmelfahrt** Erstkommunion
21.5.	15:00 Uhr	Seniorenrunde „Muttertagsfeier“
29.5.		Lange Nacht der Kirchen
30.5.	10:00 Uhr	Pfarrflohmarkt bis 18:00 Uhr
31.5.	10:00 Uhr	Pfarrflohmarkt bis 15:00 Uhr

Pfarre Mariabrunn,
1140 Wien, Hauptstraße 9
Tel.: (+43-1) 979 10 72;
e-mail: pfarre@mariabrunn.at
Internet: www.mariabrunn.at
Kanzleistunden:
Dienstag, Donnerstag, Freitag:
09:00—12:00 Uhr
Donnerstag
15:00—18:00 Uhr
Sprechstunden—Pfarrer und Pastoralassistentin
nach Vereinbarung
Bankverbindung:
IBAN: AT 074300030810781002,
BIC: VBWIATW1

Österreichische Post AG
SP 10Z038692 S
Pfarre Mariabrunn, Hauptstraße 9, 1140 Wien